

**Vermerk
zur Mitgliederversammlung des Vereins für Lebensqualität an der Michelangelostraße
am Mittwoch, den 9.3.16**

Versammlungsort: Seniorenstiftung Prenzlauer Berg 10409 Berlin, Gürtelstr. 33

Es war unsere erste Mitgliederversammlung als auch eine Informationsveranstaltung mit geladenen Gästen als Vertreter der politischen Parteien, der Ausschüsse für Verkehr, für Bürgerbeteiligung, aus dem Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Zentrum und Wohnungsgesellschaften, aber auch Mitgliedervertreter der WBG Zentrum, der WBG Merkur, Vertreter aus dem Mühlenkiezverbund, der Anwohnerinitiative Thälmannpark und auch die Medien waren mit der Berliner Woche und der Prenzelberger Stimme anwesend. Aber auch einen Vertreter der Freien Universität Berlin konnten wir zu unseren Gästen zählen. Besonders hervorheben möchte ich die Vertreter des Bezirksentwicklungsamtes, die uns mit aktuellen Informationen zum Planungsgeschehen an der Micheangelostraße versorgten. Neben 28 Mitgliedern hatten 43 Gäste unsere Einladung wahrgenommen. Noch einmal herzlichen Dank an alle Gäste, die unsere Einladung gefolgt waren.

Neben entschuldigtem Mitgliedern konnten leider aus terminlichen Gründen der Bezirksstadtrat, Herr Kirchner, Herr Schröder als Leiter des Ausschusses Stadtentwicklung und Grünanlagen und Herr Hofer als Leiter des Ausschusses für Umwelt unsere Einladung nicht wahrnehmen.

Den gelungenen Rahmen für die Veranstaltung ermöglichte uns Herr Brexel von der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, indem er uns das Restaurant mit Technik zur Verfügung stellte. Ihm gilt unser besonderer Dank!

Die sehr gelungene Veranstaltung war nur durch die ganz besonderen Aktivitäten des Vorbereitungsaktivs unter der behutsamen Führung von Frau Dr. Ahnis möglich. Auch ihr herzlichen Dank von Seiten des Vorstandes.

Zum **1. Tagesordnungspunkt** äußerte sich der Vereinsvorsitzende, Herr Krüger, zu wesentlichen Positionen des Vereins zum Erhalt der Lebensqualität an der Michelangelostraße.

Anlass der Mitgliederversammlung war die vollkommen unzureichende Informationspolitik zu dem Bauvorhaben an der Michelangelostraße mit den extrem sich damit verschlechternden Lebensbedingungen für die Bewohner des LOR (Gebiet zwischen Gürtelstr., Storkower Str., Greifswalder Str. und Kniprodestr.). Keine Information an die Öffentlichkeit seit der Veranstaltung in der Gethsemanekirche im Frühjahr 2015, aber am 5.11.15 wurde dann eine Weiterentwicklung des Görge-Entwurfs durch das Stadtbezirksentwicklungsamt in der Ausschusssitzung für Stadtentwicklung und Grünanlagen präsentiert, aus dem eindeutig hervorging, dass die Belange der Bürger für das Amt offensichtlich keine Bedeutung haben. Nur Eigentumsprobleme an Bauland haben zu kosmetischen Korrekturen des Siegerentwurfes geführt, das Ziel 1300 - 1500 Wohnungen neu bauen, koste es was es wolle.

Sowohl die aufgezeigten Diskrepanzen zur Lebensqualität der betroffenen Bewohner in einen Brief an den Senator Geisel noch die dreißig (!) Fragen an Herrn Kirchner haben mit einer Ausnahme (ISEK für den gesamten LOR) zu inhaltlichen Änderungen der Planungsidee von Seiten des Bezirksamtes geführt. Organisatorisch wurde der Verein in die Ausschüsse eingeführt und regelmäßige Informationsveranstaltungen beim Bezirksentwicklungsamt funktionieren. Aber eine zugesagte Beteiligung an einer weiteren Parkplatzzählung wurde ohne Vereinsmitglieder durchgeführt.

Im einzelnen ging Herr Krüger auf folgende Schwerpunkte der Ablehnung des Bebauungsplanes ein:

1. Das Beplanungsgebiet muss den gesamten LOR entsprechen, ISEK muss für den gesamten LOR betrachte werden, da die Auswirkungen auch die Bewohner des gesamten LOR betreffen.
2. Der Kaltluftvolumenstrom muss im Beplanungsgebiet erhalten bleiben, da dieses Gebiet laut Stadtentwicklungsplan Klima von 2011 als Kaltluftproduktionsgebiet ausgewiesen ist. Der Erhalt der Kaltluftfunktion für das Gebiet ist für die Bewohner des LOR von wohnklimatischer und damit von gesundheitlicher Bedeutung, besonders unter Berücksichtigung der Altersstruktur im Wohngebiet. Dieser Stadtentwicklungsplan Klima ist eine gesetzliche Grundlage, deren Einhaltung für alle an der Planung beteiligten Stellen und für alle weiteren Planungen zu berücksichtigen ist. Daraus leiten sich für das Beplanungsgebiet Maßgaben ab, die einen Kaltluftaustausch erhalten und mit entsprechenden Baumaßnahmen zu untersetzen sind, die vollkommen gegen die geplante Bebauung stehen.
3. Die Versiegelung weiterer Flächen führt zu Aufheizung des Gebietes und muss durch weitere Entsiegelung ersetzt werden, ganz abgesehen von einer vollkommenen negativen Ökobilanz.
4. Durch die vorgesehene Bebauung sind eine Unmenge von Bäumen zu fällen, wobei es aber auch andere Lösungen gäbe, z.B. durch eine vollkommen zu überdenkende Bebauung mit viel Grün und vielen Bäumen.
5. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung soll erst im Rahmen des B-Planes durch eine viel zu späte Umweltprüfung ersetzt werden. Wer kommt dann für die Kosten auf, die nach dieser Prüfung zu erheblichen Änderungen der Bebauung führt und wer ist dann für den falsch beschlossenen Aufstellungsbeschluss zuständig??
6. Hinterhöfe im Norden der Michelangelostraße und Vollverschattung von Neubauten an der Hanns-Eisler-Str. durch die 11-Geschosser wurden erst gar nicht betrachtet. Soll vielleicht noch kommen. Zu bedenken ist, dass es sich hier um Neubauten handelt und nicht um Gebäude aus der Gründerzeit.
7. Entgegen den Unterlagen zur Auslobung des Wettbewerbes, den dann der Görge-Entwurf gewonnen hat, werden nicht die Bewohner mit ausreichend Parkraum versorgt sondern 823 Stellplätze gehen voll zu Lasten der Anwohnern an der Hanns-Eisler-Str. verloren! Parkflächen am Straßenrand der Hanns-Eisler-Str. hat man dem Beplanungsgebiet an der Michelangelostraße zugerechnet, die Inanspruchnahme durch die direkten Anwohner jedoch unterschlagen. Durch willkürliches Festlegen von Kennziffern ohne Nachweis von Sachbezügen soll ein positiver Anstrich einer unrealistisch geplanten Parplatzsituation erreicht werden und von einer zu erwartenden chaotisch problembehafteten Parksituation abgelenkt werden. Niemand darf aber durch den Einsatz von staatlichen Mittel und staatlichen Planungsgeschehen gezwungen werden, sein Fahrzeug zu verkaufen oder ständig gegen Parkverbote verstoßen zu müssen.

Herr Krüger beendete seine Ausführungen mit der Forderung, dass Planungsverantwortliche und Entscheidungsträger die aufgezeigten Gesichtspunkte berücksichtigen und die Bürger entsprechend informieren.

Zum **Tagesordnungspunkt 2** sprach Herr Mühlenberg zu seinen Erlebnissen in der BVV vom 27.1.16 und 2.3.16 und den Antworten zu seinen eingereichten Fragen:

1. *Wie stehen die Wohnungseigentümer an der Michelangelostraße zu dem Bauvorhaben und welche verbindliche Erklärungen dazu gibt es?*

Antwort vom Bezirksstadtrat Herrn Kirchner: Die städtischen Wohnungsgesellschaften GEWOBA, DEGEWO, GESOBAU wollen bauen, WBG Merkur hat kein Interesse und WBG DPF abwartend. Weitere WBG's haben Interesse signalisiert. Anfragen vom Verein zu den Eigentümern stützen diese Aussagen.

Nicht eingeschätzt werden kann die WBG Zentrum, da es keinerlei verbindliche Informationen von Seiten des Vorstandes weder an die Mitglieder noch an die Mitgliedervertreter gibt und auch Herr Kirchner fand keine Antwort.

Auch eine persönliche schriftliche Anfrage vom Vortragenden im Vorfeld der Veranstaltung an den Vorstand der WBG Zentrum brachte keine Aufklärung.

2. *Stellen diese Wohnungsbauunternehmen bei einer Nichtteilnahme an der Bebauung die ihnen gehörenden Flächen zur Verfügung?*

Antwort vom Bezirksstadtrat Herrn Kirchner sinngemäß: Das Problem stellt sich nicht, da nur auf Flächen gebaut wird, die der Stadt Berlin gehören. Und mit der WBG Zentrum sind wir noch intensiv im Gespräch.

In der BVV vom 2.3.16 nochmals 2 gestellte Fragen zur künftigen Parkplatzsituation in der Michelangelostraße unter Bezugnahme auf die Machbarkeitsstudie zur Parkraumbewirtschaftung in der Carl-Legien-Siedlung, 200 Parkplätze zusätzlich in die Michelangelostraße:

1. *Wo konkret sollen diese 200 Parkplätze zusätzlich realisiert werden, die dann nutzbar wären durch jetzt in der Carl-Legien-Siedlung parkende PKW?*
2. *Wo konkret diese Fläche im Mühlenkiez sein soll, wo nicht heute schon Parkplätze sind?*

Beide Fragen konnte Herr Kirchner nicht schlüssig beantworten.

Herr Mühlenberg beendete seine Ausführungen mit der begründeten Ablehnung des Entwurfes in der Variante 4 mit einer viel zu großen Wohnraumverdichtung. Maßvolles Bauen ja – aber nur unter der Berücksichtigung der Belange der Anwohner.

Die Ausführungen zum **Tagesordnungspunkt 3** sollten der Information zu den Standpunkten der in der BVV vertretenen Parteien und der Vorsitzenden der betroffenen Ausschüsse zu dem Bauvorhaben an der Michelangelostraße dienen.

Hier eine kurze Zusammenfassung der gemachten Aussagen:

Herr Böttcher (SPD) auch in **Vertretung** von **Herrn Schröder (SPD)**, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung und Grünanlagen:

- Bausünden vermeiden,
- Mühlenkiez und Gebiet an der Michelangelostraße als Einheit betrachten (Entwicklung einer sozialen Infrastruktur, Generationen übergreifende Zentren, Neubau den Bewohnern angemessen, angemessener Parkraum, Versorgungseinrichtungen mit den Bewohnern beraten)
- Anstieg von Mieten entgegenstehen,
- Bürger an der Planung beteiligen,
- sorgfältiges Parkplatzmanagement,
- Planung nicht gegen die vorhandenen Bewohner,

Zusammenfassend: Bauen ja, aber nicht gegen die Interessen der Bewohner.

Herr Brenn (Bündnis 90/Die Grünen):

- Wichtig ist die Bürgerbeteiligung und die Gespräche mit dem Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße,
- Wettbewerb vom Senat ausgeschrieben, der die Bürgerbeteiligung befürwortet,
- Genossenschaften mit einbeziehen, Wohnungen werden gebraucht.
- Herr Brenn erging sich in Floskeln und musste wegen Redezeitüberschreitung abgebrochen werden.

Auf jeden Fall war zu erkennen, dass die Partei das Bauen an der Michelangelostraße befürwortet.

Herr Dr. Nelken (Die Linke):

- stellt sich gegen diese Art der Bebauung, die sich rücksichtslos gegen das Vorhandene richtet,
- Ausfall jeglicher städtebaulicher Planung,
- Vorantreiben einer städtebaulichen Betrachtung im größeren Rahmen,
- Einbeziehen der Verkehrsplanung des Senates,
- Gesamtkonzept nicht vorhanden,
- den ganzen Planungsprozess auf null setzen und vernünftig beginnen.
- „Wir stehen erst am Anfang der Debatte.“

Herr Kraft (CDU):

- Dank an den Veranstalter,
- Wohnraum wird gebraucht,
- perfekte Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz hier gegeben,
- Themen in größerem Rahmen sehen,
- die Mischung berücksichtigen

Herr Strecker (Die Piraten):

- z.Z. sei ja Wahlkampf angesagt,
- Parkplätze nehmen Platz für Wohnraum weg,
- keine neuen Parkplätze schaffen,
- sind für Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und Fahrrad,
- Bürgerbeteiligung heißt nicht Bürgermitbestimmung,
- nicht für total dichte Bebauung, sondern für moderate Bebauung.

Herr Kempe (Die Linke) als Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und öffentliche Ordnung:

- im Verkehrsausschuss die Thematik seit Anfang April 2015 bekannt,
- offen immer noch die Klärung der Südumfahrung des jüdischen Friedhofs, im Verkehrsplan des Senates enthalten,
- überhaupt sind die übergeordneten Verkehrsplanungen zu berücksichtigen,
- erst danach kann man im Gebiet planen.

Soweit die Standpunkte der geladenen Vertreter der politischen Fraktionen und der Ausschüsse. Damit wurde eine wesentliche Zielstellung der Veranstaltung erreicht, die Informationen und Standpunkte öffentlich zu machen.

Zum **Tagesordnungspunkt 4** informierte **Herr Risken** anhand einer Präsentation über den aktuellen Stand der Planung im **Stadtentwicklungsamt**, dessen **Leiter** er ist. Der Entwurf, als Variant 4 deklariert, trägt zum großen Teil der Forderung Rechnung, nur auf städtischem Gelände zu bauen, was allerdings im Eigentum der WBG Zentrum befindliche Flächen mit einbezieht. Daraus könnte man ableiten, dass dieser Sachverhalt aus welchen Gründen auch immer, für die Planer nicht von Bedeutung ist. Oder man glaubt, sich mit dem jetzigen Vorstand der WBG Zentrum schon einig zu werden ohne das notwendige Votum der Mitgliedervertreter.

Die Restitutionsansprüche der jüdischen Gemeinde befänden sich in juristischer Aufarbeitung. Der hier vorliegende Entwurf würde sich stark an der Straßengestaltung der Michelangelostraße anpassen. Er gehe davon aus, dass nicht einmal die Hälfte der vorhandenen Parkplätze erhalten blieben. Der komplette Entwurf sei am Ende des Monats auf ihrer Homepage zu finden.

Diese Darstellung beeindruckte Mitglieder und Gäste gleichermaßen: es wird nach dem Görge-Entwurf brutal weitergeplant, ohne auch nur andeutungsweise auf die begründeten Einsprüche und damit auf die Gesundheit der Bewohner des LOR einzugehen. Auch negative Auswirkungen auf die Lebensqualität und Gesundheit waren bisher nicht von Bedeutung.

Diese Mitgliederversammlung war zur Information vorgesehen und nicht zur Diskussion. Für Fragen hatte jeder Anwesende die Möglichkeit, seinen Redebedarf auf ausliegenden Blättern festzuhalten und zur Beantwortung durch den Verein am Ende der Veranstaltung zu übergeben.

Unser Handlungsgrundsatz wurde in dieser Veranstaltung inhaltlich umgesetzt:

Wir müssen als akzeptierte Bürgervertretung in die Planungsprozesse integriert und von den Planungsverantwortlichen ernst genommen werden.
Wir wollen nicht nur an den Sitzungen teilnehmen, sondern auch Beachtung bei den Planungsprozessen finden.
Dazu setzen wir auf Fachwissen, Gesetzeskenntnisse und Kontakte zu den Betroffenen, egal auf welcher Seite der Betrachtung sie stehen.
Darum ist es auch unbedingt notwendig, Standpunkte der Verantwortlichen für das Vorhaben „Bauen an der Michelangelostraße“ öffentlich zu machen.

Frau Dr. Ahnis beendete die Mitgliederversammlung und dankte allen Mitwirkenden für ihre aktive Teilnahme.

gez. Horst Krüger
Vorstandsvorsitzender